

14./X. 1917

* Das Heizverbot hört Montag, am 15. d., auf und da das Wetter ziemlich kühl geworden ist, wird gewiß schon am ersten Tage das Feuer in den Defen lustig prasseln und die Heizkörper der Luftheizungen werden die Zimmertemperatur, die bereits unerträglich zu werden begann, behaglich und angenehm gestalten. Das Publikum muß jedoch wiederholt und eindringlich ermahnt werden, mit der Kohle und den übrigen Heizmaterialien äußerst sparsam umzugehen, denn wir gehen aller Voraussicht nach einem langen und strengen Winter entgegen und haben allen Grund zu ernstlichen Besorgnissen. Diese Ermahnung sei nicht nur an die Armen gerichtet, die mit der Kohle sozusagen von der Hand zum Mund leben, sondern auch an die Wohlhabenden, die über entsprechende Vorräthe verfügen. Heute ist es eine patriotische Pflicht, mit der Kohle ebenso wie mit den Lebensmitteln zu sparen und Keiner, selbst nicht der Reichste, hat das Recht, zu sagen: „Ich brauche nicht zu sparen, denn meine Mittel erlauben mir, gottlob, mir Alles zu gönnen.“ Uebrigens geht die Polizei gegen das Hanslern der Kohle energisch vor. Sie veranstaltet ununterbrochen Razzien und konfisziert unbarmherzig die unangemeldeten und den Gebrauch übertreffenden Vorräthe. Gestern und heute wurden die Villen in der Stadtwaldchenallee und die Häuser der Inneren Stadt und Leopoldstadt aufgesucht. Zunächst erschien die Polizei in der Villa des Grafen Robert Zselényi in der Stadtwaldchenallee, wo 80 Meterzentner Kohle beschlagnahmt wurden. In den benachbarten Villen war die Ausbeute noch ergiebiger. Bei der Budapester Bau-Aktiengesellschaft wurden 125, bei Julius Egger 220, bei Dr. Emerich Straffer 151, bei Theodor Krammer 250, bei Béla Bacsó 150 und bei Karl Stern 450 Meterzentner Kohle, beziehungsweise Koks beschlagnahmt. Im Villenviertel in der Bajzagasse fand man bei Mabar Kármán 150, bei Anton Deutsch 85, bei Samuel Barol 150 Meterzentner und in der Wohnung des Direktors S. L. Urbán ein bisher noch nicht festgestelltes größeres Quantum Kohle. In der Inneren Stadt wurden im Hause der Pester Vaterländischen Sparkasse 60, im Hause der hauptstädtischen Wasserwerksdirektion 133, beim Ingenieur Ladislaus Balogh 85 und bei der Baronin Marie Bull 35 Meterzentner Kohle beschlagnahmt. Die Razzia in der Leopoldstadt hatte folgendes Ergebnis: bei der „Adria“-Seeschiffahrtsgesellschaft fünf Waggon, im Hause Béla Lukács' neun Waggon, im Hause des Barons Béla Dirfiay anderthalb Waggon, in der Wohnung Dr. Moriz Weze's 25 Meterzentner, im Hause der Reuschloß'schen Masinenfabrik dreizehn Waggon und im Palais der Ungarischen Allgemeinen Kohlenbergwerks-A.-G. anderthalb Waggon. Gegen die Besitzer der Kohlen wurde das Verfahren eingeleitet.